Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 20 (1940-1941)
Heft: 7

Artikel: Stalins Konterrevolution
Autor: Florian, G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-333915

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltmarkt neu zu organisieren, sind doch die Kolonien unter der Regie des Völkerbundes einer Verwaltung der friedenswilligen Völkergesamtheit zu unterstellen, die die Interessen der eingeborenen Bevölkerung ebenso gewissenhaft wahrnimmt wie die weltwirtschaftlichen Interessen der zivilisierten Völker. Wozu noch die strenge Festlegung und Innehaltung der gemeinsamen Abrüstung kommt, die Schaffung einer unbedingt funktionierenden Völkerbundsarmee, der tunlichste Abbau der bestehenden Zollschranken, die Stabilisierung und möglichste Vereinheitlichung der Währungen und viele andere, dem gleichen Ziele dienende Aufgaben der Friedenssicherung und Kulturhebung der Völkergesamtheit. Programmatisch sind sie bereits von Einzelgruppen formuliert worden, aber es kann nicht früh genug die Kraft aller anständigen Menschen sämtlicher Völker und Parteien hinter sie gesetzt werden.

Stalins Konterrevolution

Von G. Florian.

In Neuyork erschien im Jahre 1940 Max Eastmans Buch «Stalins Russia and the Crisis in Socialisme».

Da Eastman seinerzeit einer der wenigen amerikanischen Sozialisten war, die die russische Revolution verteidigten, galt er lange Zeit als Kommunist und später als Trotzkist, was beides nur teilweise den Tatsachen entspricht. Eastman war, wie er in seinem Vorwort sagt, niemals orthodoxer Marxist. Nichtsdestoweniger hielt er anfangs den Leninschen Weg zum Sozialismus — Machtergreifung durch eine Minderheit von Berufsrevolutionären — für richtig. Heute korrigiert er sich.

Ich glaubte einst — so ungefähr sagt Eastman —, daß wir die bürgerliche Demokratie beiseiteschieben könnten, wenn wir den Schritt zur industriellen Demokratie vollziehen, und daß man die Freiheiten unter der bürgerlichen Demokratie weit überschätzt habe. Heute bin ich für die Verteidigung der politischen Institutionen und der sozialen Gewohnheiten der Demokratie auf allen Fronten. «Ob in einer revolutionären Krise oder in unbedeutenderen Kämpfen, sie sollten meiner Ansicht nach nicht als Übergangsstufe, sondern als Basis, auf der wir aufzubauen haben, betrachtet werden. Ich bin nicht länger willens, meine eigenen Freiheiten auf Grund der Theorie, daß ich keine besäße, wegzuwerfen. Und ich führe dasselbe bezüglich der Freiheiten, die, obgleich beeinträchtigt durch ökonomische Unterdrückung, unzweifelhaft in den demokratischen Ländern von den Massen besessen werden.»

Nachstehend geben wir die wichtigsten Gedankengänge des ersten Teiles des Eastmanschen Buches «Der Mißerfolg der russischen Revolution» wieder.

Den jeden Beobachter erschreckenden Wandel Rußlands von einem der fortschrittlichsten zu einem der reaktionärsten Staaten dieser Erde, ein Wandel, der sich in den letzten zehn Jahren vollzog, zeigt Eastman

an den drei wichtigsten Problemen der Gesellschaft und ihrer Zukunft: Erziehung, Frau und Familie, Frieden, Krieg und Patriotismus.

Die Züchtigung von Kindern, die Uniformen und Auszeichnungen für Schüler, die Lenin sofort nach der Revolution abgeschafft hatte, wurden von Stalin durch ein Dekret am 4. September 1935 wieder eingeführt, verbunden mit einer «Überwachung der Kinder in- und außerhalb der Schule».

Nach der marxistischen Theorie stirbt der Staat als Unterdrückungsinstrument mit dem Triumph des Sozialismus ab, und dieser Prozeß beginnt mit der Sozialisierung der Industrie. Heute prahlen die Stalinisten im gleichen Atemzuge, daß der «Sozialismus vollkommen und unwiderruflich gesiegt habe» und daß Stalin an der Spitze der «stärksten Regierung der Erde» stehe. In Wirklichkeit ist das Wort Sozialismus eine Rauchwand, hinter der eine Politik der Reaktion betrieben wird, «die die konservativsten Gegner Lenins erschrecken würde».

Nach den Sowjetstatistiken erhält ein Bergarbeiter 400—500 Rubel monatlich, ein Hilfsarbeiter 170, als Stachanowarbeiter erhalten sie das 3- bis 4fache. Doch verdienen manche Arbeiter nur 100 Rubel monatlich, während dagegen das Einkommen des Chefingenieurs, der den Plan überschreitet, 8600 Rubel monatlich beträgt; was bei weitem kein Rekord ist, denn er ist nur ein bescheidener Spezialist («Prawda», 16. November 1935). *Aber er verdient 80- bis 100mal so viel als ein ungelernter Arbeiter, und das ist ein Verhältnis, das dem in kapitalistischen Staaten entspricht oder es noch übertrifft.*

Wichtiger noch ist, daß «die glücklichen Nutznießer des ‚Triumphes des Sozialismus', die Aufseher, Spezialisten, Bürokraten, die Arbeiter- und Kollektivaristokraten instand gesetzt sind, ihre Einkommen zu investieren, natürlich nicht in risikoreichen Aktien und Obligationen mit bestenfalls 4 oder 5 Prozent Zinsen im Durchschnitt, sondern in Regierungsanleihen, die 7 Prozent zahlen, oder Sparkassendepositen, die sowohl von Erbschafts- als auch von Einkommenssteuern befreit sind und 8 Prozent Zinsen bringen! Wenn man dies überlegt, so dürfte es klar sein, daß ein großer Teil amerikanischer Kapitalisten sich vorteilhaft an ihre Stelle setzen könnte, sofern das allgemeine Wohlstandsniveau in beiden Ländern gleich wäre».

Es gibt kein besseres System, um die alten Klassenscheidungen wieder einzuführen, als dieses System des *arbeitslosen Einkommens.* Und auch kein größeres Hindernis auf dem Wege zu einer klassenlosen Gesellschaft, falls die Steigerung des nationalen Einkommens diese (theoretisch) möglich machen sollte.

Den Höhepunkt und Abschluß der Stalinschen Konterrevolution, der blutigsten, die die Geschichte bisher gesehen hat, bildete die Ausrottung der alten bolschewistischen Garde. Die heute von der ganzen Welt geteilte Überzeugung, daß die Geständnisse in den Schauprozessen falsch waren, bestärkt Eastman auf Grund seiner Vertrautheit mit der Mentalität der Opfer, mit denen er zum großen Teil persönlich befreundet war, durch ein bisher nicht gebrachtes interessantes Argument:

die Worte, in denen diese Geständnisse gesprochen wurden. Jeder, der Gefühl für Stil und Gedankengänge hat und «der auch vertraut ist mit der Literatur und Geschichte der russischen Revolution, kann auf einem Dutzend Seiten sehen, daß diese Marxisten keine Veränderung ihrer eigenen Prinzipien und Taktiken beschrieben, sondern die Handlung eines Melodramas, das in keinerlei Beziehung zu ihren Gedankengängen stand, rezitierten. Aus keinem der veröffentlichten Berichte eines jeden Prozesses geht hervor, daß einer der Angeklagten jemals Marx gelesen hatte, Kampfgenosse Lenins war oder mit der geistigen Geschichte der russischen Revolution vertraut war». Selbst wenn wir, was unmöglich erscheint, annehmen, daß alle hochqualifizierten Bolschewiki und Genossen Lenins sich zu linken Sozialrevolutionären und weit darüber hinaus entwickelt hätten, — «sie würden sich rechtfertigen in einer Sprache und mit einer Reihe von Begriffen, die sich von denen, die die Angeklagten in diesen Prozessen gebrauchten, unterscheiden würden, wie die Rezepte eines Arztes von dem Geplapper eines Zauberdoktors».

«Die Tatsache, daß ihre Geschichten die Tatsachen verhöhnten, daß sie ein Rendezvous in einem Hotel, das nicht mehr bestand, beschrieben, eine Reise in einem Flugzeug, das niemals flog, ein Treffen mit Trotzki in Paris, während Trotzki in einer entfernten Ecke Frankreichs war, ist ganz zufällig. Für jeden, der ihre Gedankengänge kennt, ist es klar, daß sie vom ersten bis zum letzten Wort eine einstudierte Fälschung aufführten.» Und schließlich, wie Krivitzky in seinem Buch «Ich war Stalins Agent» ausführt: Für jeden der alten Bolschewiki, der gestand, wurden hundert, die nicht gestanden, hinter verschlossenen Türen erschossen.

Die Männer aber, deren Prozesse in der Öffentlichkeit abrollten, «waren empfindliche Intellektuelle, die durch Einzelhaft, Folter und die Hoffnungslosigkeit irgendeines andern politischen Kurses für die Revolution in einen Zustand gebracht worden waren, in dem sie den Rat und den Vorschlag ihrer Genossen, als Verräter zu sterben, um die Einheit der Partei unter Stalin zu wahren, annahmen».

Aber wir haben aus diesen Prozessen noch eine Lehre zu ziehen, eine Lehre aus der bisher fast stets übersehenen Tatsache, daß keines der Opfer irgendwelche prinzipielle Bedenken zeigte, mit einer Lüge auf den Lippen zu sterben. Für sie, wie für alle Stalinisten auf dieser Erde, erhob sich in keinem Augenblick die Frage der moralischen, sondern nur der revolutionären Vertretbarkeit dieser Handlungsweise. Sie waren lediglich davon zu überzeugen, daß es eine revolutionäre Lüge war und daß die bolschewistische Partei immer noch die Partei der Diktatur des Proletariats sei. Wahrheit als ein abstraktes Dogma existierte nicht für sie. Hier offenbart sich die *doppelte Moral* der bolschewistischen Politik, die auch ihre außenrussischen Anhänger so weit demoralisiert hat, daß diese beispielsweise den Betrug, der mit den deutsch-russischen Geheimverhandlungen des Sommers 1939 an ihnen vorgenommen wurde, nach dem ersten Schock des Hitler-Stalin-Paktes auch noch verteidigten.

«Das Verständnis dieses geistigen und sozialen Prozesses und seine

deutliche Zurückweisung durch eine Mehrheit der Menschheit ist notwendig für das Fortleben der Zivilisation. Die Moskauer Prozesse, das schlagendste Beispiel dafür, sind deswegen in gewissem Sinne ein Prüfstein — wenigstens für Arbeiter und Liberale. Diejenigen, die die in den Prozessen erzählten Lügen schluckten, ihnen schweigend beipflichteten oder sie kritiklos weiterverbreiteten, sind als mögliche totalitäre Gegner zu betrachten. Diejenigen, die sie rundheraus anprangerten, werden voraussichtlich Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit, wissenschaftliche Aufklärung verteidigen.»

Die alten politischen Begriffe von rechts und links sind unbrauchbar geworden, seitdem der Stalinismus alle Kennzeichen der Diktaturen übernommen und aufs höchste übersteigert hat. Eastman zählt die folgenden 22 Charakterzüge des Stalin-Regimes auf:

1. Nationalismus wird hysterisch übertrieben.

2. Eine einzige Partei besitzt ein politisches Monopol und übernimmt die Staatsgewalt. Der Staat ist nur Exekutivorgan der Parteibeschlüsse.

3. Die Partei und ihre Führer bezeichnen sich selbst als *die* Nation. Das Regime wird totalitär genannt, weil es absolut nicht totalitär ist: das ist eine Drohung, keine Prahlerei. Es bedeutet, daß jede Abweichung vom offiziellen Kurs und von der offiziellen Ansicht unbarmherzig ausgerottet wird.

4. Nationalismus und Religion geraten in Gegensatz zueinander. Die Kirche existiert nur noch unter der Bedingung, daß ihre Priester und ihr Gott die höhere Autorität der Partei anerkennen. Dies gilt auch für die Philosophie.

5. Der Parteiführer wird zum Gott erhoben. «Unser geliebter, unfehlbarer, unvergleichlicher, feinfühlender Stalin», «unser Lehrer», «unser Vater», «unsere Sonne», «unsere Seele»!

6. Antiintellektualismus wird öffentliche Politik.

7. Bücher werden vernichtet, geschichtliche und andere wissenschaftliche Werke gemäß den politischen Bedürfnissen, zum Teil wiederholt, umgeschrieben.

8. Antiintellektualismus nimmt die Form eines Angriffs auf die «reine Wissenschaft» an.

9. Die künstliche Schaffung und Formung der öffentlichen Meinung vertritt die Aufklärung. Meinungsaustausch und Beratung sind abgeschafft. Es herrscht das Dogma.

10. Kulturelle Isolierung des Landes. Die Bevölkerung erfährt nur Wunderdinge über das eigene und Schauermärchen über fremde Länder. In Rußland sind sogar private Auslandreisen unmöglich.

11. Die Partei kontrolliert die schöpferische Kunst.

12. Politische Lüge und Heuchelei werden System, Schmähung und Verleumdung bürgerliche Tugenden.

13. Das Absinken der öffentlichen Moral kommt in vom Staate ge-

leiteten Ermordungen, Feuersbrünsten, blutigen Reinigungsaktionen, Mittelmeerpiraterien usw. zum Ausdruck.

14. Die Bevölkerung ihrerseits wird zur Verfolgung sogenannter öffentlicher Feinde (Kulaken, Juden usw.) ermuntert. «In Rußland ist der Platz für talentierte Leute, allgemein gesprochen, der blutbefleckte Keller des Lubianka-Gefängnisses.» — Doch hat Stalin Juden oder andere nationale Minderheiten bisher noch nicht öffentlich verfolgen lassen. Er gehört selbst zu einer von ihnen!

15. Für politische Vergehen eines Einzelnen werden seine Verwandten und Freunde, in Rußland sogar die Hausmitbewohner, zur Verantwortung gezogen.

16. Ökonomischer Wiederaufbau, Vier- und Fünfjahrespläne werden der Bevölkerung als große Ziele gezeigt, denen man sich um den Preis des Verlustes aller zivilisatorischen Errungenschaften teilweise und vorübergehend nähert.

17. Das Hauptthema dieser Wirtschaftspolitik ist die Kriegsvorbereitung. Die Kriegsindustrie nimmt den ersten Platz ein, und die Bevölkerung ist von der frühesten Kindheit an militarisiert.

18. Hand in Hand mit der Militarisierung geht eine rücksichtslose Propaganda zur Steigerung der Kinderzahl. — Die diesbezügliche liberale und humanitäre Gesetzgebung Lenins hat Stalin vollkommen abgeschafft und durch ihr Gegenteil (Verbot der Geburtenkontrolle usw.) ersetzt.

19. Die Frau ist in eine untergeordnete Stellung verwiesen und ihre Unabhängigkeit ist gesetzlich eingeschränkt. Totalitäres Regime ist männliches Regime. Die Frauen in ihm haben vor allem zu gebären. — Auch hier hat Stalin die Dekrete und Proklamationen der Oktoberrevolution abgeschafft.

20. Die an Sklaverei gewöhnten russischen Arbeiter haben ihre Freiheit zum niedrigsten Preise verkauft, die Sorge Väterchen Stalins um ihr Wohlergehen geht nicht sehr weit.

21. Von der Phraseologie der proletarischen Revolution gegen den Kapitalismus wird weitgehend Gebrauch gemacht. Stalin hat es in dieser Art von Propaganda leichter, weil seine Diktatur sich aus einer Revolution entwickelte, die einen Arbeiter- und Bauernaufstand einschloß.

22. Das gesamte Wirtschaftsleben wird vom Staate, das heißt der Partei und ihrem Führer kontrolliert.

Doch gibt es Leute, die dieses Unterschiedes wegen Stalin alle seine Verbrechen verzeihen, denn er habe doch einen «sozialistischen Staat» aufgebaut, und andere, wie die Trotzkisten, die sich zwar gegen die Stalinsche Bürokratie wenden, doch zur Verteidigung des «Arbeiter- und Bauernstaates» aufrufen, weil seine ökonomischen Grundlagen sozialistisch seien. Ist das richtig? Eastman antwortet:

«Das sozialistische Programm, bevor es von halbmarxistischen Liberalen übernommen wurde, war kurz folgendes: Nationalisierung der

Produktionsmittel und damit Abschaffung des die Arbeitskraft ausbeutenden Lohnsystems. Die ursprünglichen Sozialisten empfanden keinerlei Begeisterung für staatliches Eigentum als solches, noch hatten sie irgendwelche Bedenken bezüglich eines freien Güteraustausches. Sie liebten die Freiheit mehr, als eine gut organisierte Wirtschaft. Sie wollten die Arbeiter und damit die gesamte Menschheit befreien. Keiner, der sich für die Freiheit einsetzte, wollte den freien Handel abschaffen, außer, wenn dadurch eine noch größere, allgemeine Freiheit erreicht werden könnte. Keiner, der die Ausbeutung der Arbeitskraft durch das Lohnsystem haßte, wollte letzteres aus den Händen privater Kapitalisten, die es in einer ziemlich amateurhaften Art und Weise handhabten, nehmen und einer militärischen Bürokratie anvertrauen, die es 50mal unbarmherziger durchführen konnte. Das hat Stalin getan. Er hat den freien Markt, das Fortschrittliche innerhalb des Kapitalismus, abgeschafft, aber die Ausbeutung der Arbeitskraft durch das Lohnsystem, das Bedauerliche am Kapitalismus, beibehalten ... Für Arbeit wie für Kapital gibt es weniger Freiheit und weniger Einkommen als zuvor. Bevor nicht die liberalen und linksdemokratischen Kräfte dies verstehen, wird ihre Strategie von Grund aus falsch sein*. Daheim und draußen werden sie der Sache dienen, die zu verschmähen sie vorgeben. Der Feind der Demokratie und der Zivilisation ist nicht irgendein Land, sondern die tyrannische, die undemokratische Geistesverfassung. Und diese Geistesverfassung wird in die Vereinigten Staaten höchst erfolgreich durch die Anhänger und Besucher Stalins eingeführt.»

In einer geschichtlichen Darstellung der Komintern zeigt Eastman zunächst, wie die Kommunistische Internationale vom ersten Augenblick ihrer Begründung an ausschließlich unter russischem Einfluß stand. So ist zum Beispiel die Niederlage der deutschen Kommunistischen Partei im Jahre 1923 lediglich auf die falschen Direktiven der Moskauer Leitung zurückzuführen. Verhängnisvoll wurde es für die Dritte Internationale, daß diese Direktiven und Parolen immer wieder geändert wurden und immer größere Ausschläge bald zum Rechts-, bald zum Linksopportunismus (nach Lenin) zeigten.

Die Dritte Internationale wurde im März 1919 gegründet. In den Jahren 1920 und 1921 betrieb sie eine ultrarevolutionäre Politik, während welcher die Sozialdemokraten als Sozialpatrioten angeprangert wurden. Die Weigerung, sich dem Moskauer Diktat zu unterwerfen, führte zum Ausschluß von solch linkssozialistischen Gruppen und Parteien, wie beispielsweise der Norwegischen Arbeiterpartei. In den Jahren 1922 und 1923 betrieb man eine Politik der Einheitsfront mit den Sozialdemokraten und der Unterstützung von Arbeiterregierungen.

---

* Ein Beispiel dieses Nichtverstehens ist die kürzliche Entsendung Sir Stafford Cripps', des sozialistischen Abgeordneten, Verfechter der Volksfrontpolitik in England, als Botschafter nach Moskau. Sir Stafford Cripps ist, was seine geistigen Fähigkeiten betrifft, zweifelsohne jedem englischen Berufsdiplomaten überlegen, aber seine politische Überzeugung wird ihm die Türen in Moskau nicht öffnen. Gerade aber diese Hoffnung bewog Churchill, ihm die russische Mission anzuvertrauen.

Nach dem Fehlschlag dieser Politik in Deutschland wurden während der Jahre 1924 und 1925 revolutionäre Putsche und Anschläge in Estland, Bulgarien usw. ausgeführt und die Sozialdemokraten als bürgerliche Partei bezeichnet. Während der Jahre 1925 bis 1927 erfolgte eine neue Wendung zum Liberalismus. Anstatt den britischen Generalstreik von 1926 revolutionär auszunutzen, gründete man das Anglo-russische Komitee, das den britischen Gewerkschaftsführern freie Hand gab, und verriet ein Jahr später die chinesische Revolution durch das Bündnis mit Tschiang-Kai-Shek an die chinesische Bourgeoisie, die sie blutig unterdrückte. Die Reaktion darauf war die ultralinke Politik der Jahre 1929 bis 1934: Die Sozialdemokraten wurden als Sozialfaschisten bezeichnet, ihre Versammlungen gesprengt, in Preußen eine gemeinsame Aktion mit den Nationalsozialisten gegen die damals sozialdemokratische Regierung unternommen, die Spaltung der Gewerkschaften intensiviert und die Demokratie zugrunde gerichtet. Dann erfolgte im Februar 1934 eine neue unerwartete Schwenkung nach rechts. Gemeinsam mit den Sozialfaschisten von gestern und den bürgerlichen Radikalen wurde die Volksfront gegründet, die Wahl Roosevelts unterstützt, die Sozialdemokraten von rechts angegriffen, die spanische Revolution abgewürgt, und schließlich leugnete Stalin in dem bekannten Interview mit Roy Howard, daß die Bolschewiki jemals eine Weltrevolution beabsichtigt hätten, und bezeichnete das Ganze als ein «tragikomisches Mißverständnis». Dieser ultrarechten Politik wurde am 23. August 1939 durch den Stalin-Hitler-Pakt ein unerwarteter Schlußstein gesetzt, und die Komintern vollzug eine neue radikale Schwenkung, die sie von der Verteidigung der Demokratie weg ins Lager des Faschismus führte.

Diese sieben verschiedenen Phasen der Politik der Kommunistischen Internationale gehen interessanterweise Hand in Hand mit entsprechenden Schwenkungen der russischen Innen- und Außenpolitik, was mehr als alles andere beweist, daß die Komintern nicht ein Instrument für die Weltrevolution in den Händen der Arbeiterklasse ist, sondern, wie Trotzi einmal gesagt hat, ein gut organisierter «Bund der Freunde der Sowjetunion», bestenfalls eine Vorhut der Roten Armee. Mit den historischen Interessen und Rechten der internationalen Arbeiterklasse hat diese Vereinigung nichts mehr zu tun.

Wie ist es möglich, daß trotz der ununterbrochenen Niederlagen der Komintern, trotz der grausamen und blutigen Tyrannei Stalins, trotz des Elends der russischen Arbeiterklasse es immer noch Sozialisten gibt, die die Politik Stalins verteidigen und alle ihre Hoffnung auf Rußland setzen? Eastman sieht die Erklärung in den verschiedenen Beweggründen, die Menschen zum Sozialismus führen, in den oft grundverschiedenen Idealen, deren Verwirklichung durch die sozialistische Gesellschaft sie erwarten.

Diejenigen, die von der sozialistischen Gesellschaft vor allem den Sieg und die Vollendung der menschlichen Freiheit erhoffen, haben ohne Rücksicht auf die einzelnen wirtschaftlichen Erfolge Rußlands ihr Urteil gefällt: Für sie ist das Stalinregime ein konterrevolutionärer, reaktionärer Staat. Für die andern dagegen, die mit einem animalischen

Herdeninstinkt ihre eigene Individualität abzustreifen und in der Gemeinschaft unterzutauchen suchen, ist Rußland trotz aller Konzentrationslager und Hinrichtungen Andersdenkender, trotz aller Ausbeutung der Arbeiterklasse das gelobte Land. Die dritten schließlich, hauptsächlich enttäuschte Liberale, die, von der Krise des Kapitalismus erschreckt, im Sozialismus eine Lösung der ökonomischen Probleme suchen, setzen ihre größten Hoffnungen auf Rußland. Denn dort wird die gesamte Wirtschaft nach einem einzigen großen Plan gelenkt. Das ist so gewaltig, daß demgegenüber der Verlust von solch kindischen Dingen, wie es «Gerechtigkeit» und «Menschenrechte» sind, verblaßt. «Befreiung der Arbeiterklasse und damit der gesamten Menschheit» ist für diese Menschen eine lächerliche Träumerei.

Soweit Eastman.

Dem Herdeninstinkt und dem Wunsch nach einer Planwirtschaft, die Eastman als Hauptmotive der prorussischen Einstellung mancher «Sozialisten» heranzieht, möchten wir noch einen dritten Beweggrund anschließen: den Opportunismus und die Charakterschwäche der meisten Menschen. Nicht nur, daß es sehr schwer ist, eine Sache, für die man gekämpft und vielleicht vieles geopfert hat, aufzugeben. Darüber hinaus findet man gerade bei sogenannten Revolutionären oft ein tiefes Anlehnungsbedürfnis, den Wunsch, nicht alleine zu stehen, Unterschlupf zu finden, und diese Rückendeckung bietet sich herrlich in Gestalt jenes Sechstels der Erde, das Stalin beherrscht. Doch eines ist sicher: Am Abend des Tages, an dem Stalin — vielleicht wegen Trotzkismus? — füsiliert worden oder als politischer Flüchtling im Ausland — vielleicht in der Türkei? — angekommen ist, wird es auf dieser Erde keinen Stalinisten mehr geben. Dieser Tag aber wird kommen. Er wird die sozialistische Bewegung von ihrem größten Feinde befreien und bestätigen, daß der Zusammenbruch des Stalinregimes die erste Voraussetzung zum Siege des Sozialismus ist.

Bis dahin aber kann es — wie Eastman sagt — keinen Waffenstillstand geben zwischen den Anhängern der Freiheit und denen der bolschewistischen Tyrannei. «Es kann keinen Waffenstillstand geben zwischen einer zivilisierten Gemeinschaft und einer in eine zeitgemäße Umzäunung eingepferchten Herde. Der Begriff der menschlichen Freiheit und ihrer Begleiterscheinungen, Gerechtigkeit und Gleichheit, bildet die Achse des Denkens und Fühlens aller jener, die man Radikale nennen mag.»

NEUE BÜCHER

Eine neue Schweizergeschichte

Im Augustin-Verlag (Thayngen-Schaffhausen) erschien kürzlich aus der Feder unseres geschätzten Mitarbeiters Prof. Dr. V. Gitermann eine neue Schweizergeschichte im Umfang von nahezu sechshundert Seiten. Daß die schweizerische Geschichtsschreibung in den letzten Jahrzehnten eine recht stattliche Anzahl Bearbeitungen der gesamten Landesgeschichte hervorgebracht hat, zeugt für das größere Interesse, das